

Graben-Neudorf, Kreis Karlsruhe

Umnutzung eines Bahnhofs
zu einer Gemeindebibliothek

Konrad Freyer



■ 1 Graben-Neudorf, Empfangsgebäude des früheren Bahnhofs, Gleisseite.

Gleichzeitig mit der Einrichtung der Staatlich Badischen Eisenbahn zwischen Karlsruhe und Mannheim unter Einbeziehung bereits vorhandener privater Bahnen nach der Reichsgründung 1871 entstanden in der von dieser Linie berührten Ortschaften Empfangsgebäude, das sind Bahnhöfe in der bis heute gebräuchlichen Bahnsprache. Am Umfang und der Ausstattung dieser Gebäude ist – soweit erhalten – bis heute die Bedeutung der Gemeinden ablesbar, die nun Bahnanschluß hatten.

Die Doppelgemeinde Graben-Neudorf (Kreis Karlsruhe) hat sicher schon seinerzeit eine besondere Bedeutung gehabt, denn das für sie errichtete Empfangsgebäude zeichnet sich auch durch besondere Opulenz aus. Das in der Höhe gegliederte Gebäude enthält im zweigeschossigen Bauteil Diensträume und die Wohnung des Stationsvorstehers, daneben ist das eigentliche Empfangsgebäude eingeschossig ausgebildet. Über drei Arkadenbögen zugänglich, besaß es einen Schalteraum, einen Wartesaal und den Durchgang zum Bahnsteig. Das Bauwerk selbst ist geprägt durch spätklassizistische Stilmerkmale. Ein Mit-

telrisalit betont den zweigeschossigen Teil des Gebäudes, auf den mit einem asymmetrisch angeordneten kleineren Risalit am langgezogenen Empfangsbau Bezug genommen wird. Ein umlaufend gegliederter Kniestock gibt dem Gebäude einen villenartigen Charakter. An den Fassaden ist gelber Sandstein für den Sockel, die Geschoßgurte und die Rahmungen der Portale und Fenster eingesetzt, die in Backstein aufgeführten Wandflächen sind geputzt und heute, wie ursprünglich, ockerfarbig gestrichen. Mit dem kleinen, durchaus städtisch anmutenden Gebäude wird die Bedeutung der technischen Innovation Eisenbahn deutlich, die sich aufwendig mit Stolz und Repräsentationsbedürfnis darstellt.

Nach dem Bau eines neuen Empfangsgebäudes mit zusätzlichen technischen Einrichtungen in den 70er Jahren beabsichtigte die Deutsche Bundesbahn zunächst, das nun leer gewordene alte Gebäude abzubauen. Dies sah auch eine neue Erschließungsordnung für den Neubau vor. Nachdem das Landesdenkmalamt auf die Bedeutung des alten Bahnhofs verwiesen und sich gegen

■ 2 Straßenseite des früheren Empfangsgebäudes, heute Gemeindebücherei.

■ 3 Gemeindebücherei im Zugang zu den Diensträumen des Bahnhofs.

seinen Abbruch gestellt hatte, wurde 1979 die Straßenplanung geändert, der Altbau blieb erhalten. In Vorgesprächen mit der Bahn entstand der Gedanke zu einer Veräußerung, die trotz der Nähe zum Gleiskörper – Gefahren durch durchfahrende Züge! – schließlich die einzige Chance zur dauerhaften Erhaltung des Gebäudes sein konnte. 1983 wurde der alte Bahnhof über Anzeigen von der Bahn zum Verkauf angeboten. Nach Prüfung der Nutzungsmöglichkeiten gelang es schließlich der Gemeinde, den Baukomplex zu erwerben. 1987 stand die Planung: die Gemeindebücherei, gedacht wurde zunächst zusätzlich an eine Heimatstube, sollte in das Gebäude einziehen. Bei der weiteren Detaillierung zeigte es sich, daß die bestehende einfache Raumteilung des alten Empfangsgebäudes ebenso wie die der Diensträume und der Wohnung für die neue Nutzung optimal geeignet war. Eingriffe in den Bestand wurden so nur in sehr geringem Umfang erforderlich. Der ursprüngliche Zugang in das Empfangsgebäude ist nun heute zum Eingang in die Gemeindebibliothek geworden. Gleich gegenüber ist die ehemalige Gepäckaufgabe mit Schiebefenster neben dem Durchgang zum Zeitschriftenraum, dem vormaligen Dienstzimmer, erhalten. In den Durchgang zum Bahnsteig ist eine kleine Toilettenanlage eingestellt worden, im ehemaligen Wartesaal stehen Bücherregale. Die übrigen Diensträume sind mit Lehrmitteln und Büchern für Kinder ausgestattet, ein Büro im Erdgeschoß vervollständigt hier die Nutzung. Das Obergeschoß, zugänglich über die ursprüngliche Geschoßtreppe, ist nun ebenfalls der Bücherei zugewiesen worden.

Der ehemalige Bahnhof hat aus Sicht der Denkmalpflege als Gemeindebibliothek eine optimale Umnutzung erfahren. Die vergleichsweise geringen Eingriffe gestatten, die ursprüngliche Nutzung auch im Inneren des Gebäudes zu erleben. Sein Äußeres, ergänzt um begleitende Maßnahmen im Umfeld, zeigt sich heute gepflegt und ansprechend. Die Gemeinde



Graben-Neudorf kann stolz sein, mit ihrer Initiative dieses schon fast verlorene Kulturdenkmal zurückgewonnen zu haben.

Dipl.-Ing. Konrad Freyer
Lohengrinstraße 4
76185 Karlsruhe